



In der Oberschule



Vokabular

das Abitur
die Absicht, -en
das Fach, -er
das Freizeitangebot, -e
die Pause, -n
der Schulalltag, -e
der Schulleiter, -

exam at the end of high school
intent, purpose
class, subject
offering of free time activities
break
school day
director of a school

basteln
beabsichtigen
bestehen, bestand, bestanden
ein Instrument spielen, musizieren
träumen
unterrichten

to do crafts
to intend
to be in existence
to play an instrument, make music
to dream
to teach

erfolgreich
notwendig
spurlos
das Bedürfnis haben
Es hat sich beruhigt.
vielfältig
die Absicht haben (hat), hatte, gehabt

successful
necessary
without a trace
to have the desire
It has quieted down.
varied, multifaceted
to intend to do something

Wichtige Themen

der Schulalltag und Unterrichtsfächer
Lehrerentlassungen

1. Lage, Größe und Aufbau

A. Beantworten Sie die Fragen zum ersten Abschnitt.

1. Wo liegt die Oberschule fünf?

2. Beschreiben Sie die Oberschule fünf.

Wie lange besteht sie? _____

Wie viele Lehrer? _____

Wie viele Schüler? _____

Welche Klassen? _____

2. Herr Klam und der Schulalltag

A. Richtig oder falsch?

- | | | |
|--|---|---|
| 1. Herr Klam ist Schulleiter der Oberschule fünf. | R | F |
| 2. Er lehrt Mathematik und Biologie. | R | F |
| 3. Er leitet die Schule seit acht Jahren. | R | F |
| 4. Er hat die Schule erst nach der Wende geleitet. | R | F |

B. Hören Sie gut zu, dann füllen Sie die richtige Information ein.

Unsere Schüler, da wir Schüler _____ haben,
kommen um _____ zur Schule und haben _____ bis
_____ Unterricht.

(Online Oberschule V; Übung 4)

Wer spricht hier? _____

3. Fächer

- A. Welche Fächer gibt es in Yvones Schule? Schreiben Sie auf, was Sie hören, Welche anderen Fächer kennen Sie noch? Kreuzen Sie an, was an Yvones Schule und was an Ihrer Schule unterrichtet wird. Vergleichen Sie.**

(Online Oberschule V: Übung 6)

Fächer	An Yvones Schule	An Ihrer Schule
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

- B. Beantworten Sie diese Fragen.**

1. PA bedeutet Produktive Arbeit. Raten Sie mal, was das ist.

2. Was machen die Schüler der Oberschule fünf in ihrer Freizeit? Vergleichen Sie das Freizeitangebot der Schüler der Oberschule fünf mit dem Freizeitangebot in Ihrer Schule.

4. Nach der Wende

A. Hier sind Satzfragmente. Was paßt zusammen? Hören Sie gut zu, dann verbinden Sie die richtigen Satzteile.

(Online Oberschule V: Übung 9)

Satzanfang

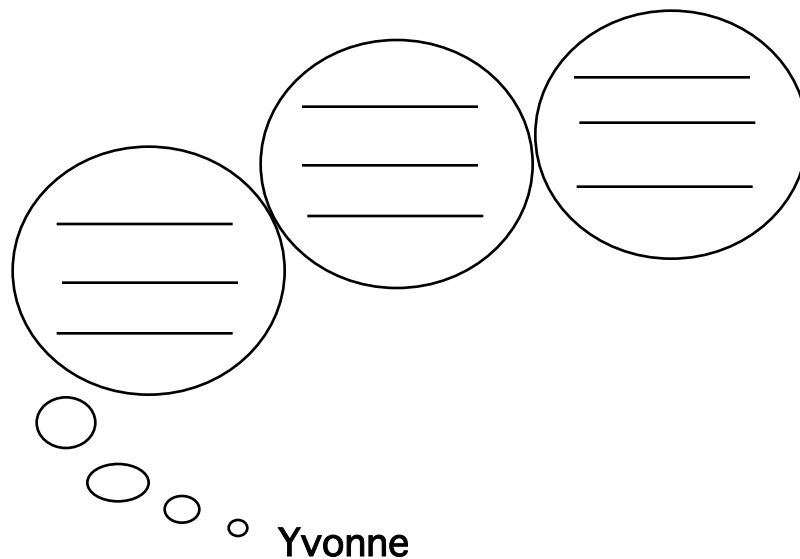
- | | |
|---|--|
| • Allerdings werden die ersten Eltern | • mit wem man will. |
| • In den ersten Monaten 89 | • den Mathematikunterricht zu lassen ... |
| • Inzwischen hat sich alles | • war es manchmal notwendig ... |
| • Die Schüler haben jetzt das große Bedürfnis | • ein bisschen beruhigt. |
| • Man kann jetzt diskutieren | • zu diskutieren. |
| • Es ist ein Problem, mit dem man | • jetzt arbeitslos. |
| | • um mit den Studenten zu sprechen. |
| | • in der DDR nie konfrontiert wurde. |

Wer spricht in diesem Teil? _____

5. Wünsche

A. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Yvonne hat drei Wünsche. Welche?



2. Vergleichen Sie die Wünsche Yvannes mit den Wünschen eines amerikanischen Jugendlichen.

6. Zum Schluss

A. Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Beschreiben Sie Ihren Eindruck von der Oberschule, dem Pausenplatz und der Umgebung.

2. Wie finden Sie die Schüler und die Lehrer in der Oberschule fünf?



Rollenspiele

- Leicht Spielen Sie den Reporter und fragen Sie Yvonne (eine Mitschülerin aus Ihrer Klasse), was sie in der Schule lernt und wovon sie träumt.
- Mittel Spielen Sie den Reporter und fragen Sie Yvonne (eine Mitschülerin aus Ihrer Klasse) was sie später machen möchte und warum.
- Schwer Gruppen-Rollenspiel. Stellen Sie sich vor Sie sind alle Schüler in Neubrandenburg. Seit der Wende gibt es Probleme bei Ihnen zu Hause. Diskutieren Sie zusammen, wie sich Ihr Leben zu Hause seit der Wende verändert hat. Versuchen Sie einander mit Lösungen zu den Problemen zu helfen. (Zum Beispiel: Ihre Eltern streiten sich immer, weil Ihr Vater arbeitslos ist.)



Und noch was!

1. "Als Teen in Amerika" (Nordkurier, Juni 91)

Yvonne Dietrich erzählt im Video, dass es ihr großer Traum ist, einmal nach Amerika zu fahren. Der folgende Artikel wurde von einer 17jährigen Neubrandenburger Schülerin Manuela Anhalt geschrieben. Sie erzählt von ihrem Schülerausflug nach New York. Lesen Sie zuerst die untenstehenden Fragen, dann lesen Sie den Artikel.

a. Wie lange war Manuela in New York? _____

b. Kreuzen Sie an, was sie alles gesehen hat:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> den Bürgermeister | <input type="checkbox"/> Ellis Island |
| <input type="checkbox"/> die Freiheitsstatue | <input type="checkbox"/> die Skyline von Manhattan |
| <input type="checkbox"/> Greenwich Village | <input type="checkbox"/> einen Flohmarkt |
| <input type="checkbox"/> Graffiti | <input type="checkbox"/> Menschen aller Nationalitäten |
| <input type="checkbox"/> das New Yorker "Hard Rock Café" | <input type="checkbox"/> viele Wolkenkratzer |
| <input type="checkbox"/> die rauhe Wirklichkeit: Prostitution | <input type="checkbox"/> St. Patrick's Cathedral |
| <input type="checkbox"/> Al Capones Geburtshaus | <input type="checkbox"/> Radio City Hall |
| <input type="checkbox"/> Grand Central Station | <input type="checkbox"/> Straßenhändler mit Uhren |

c. Manuela Anhalt hat einen _____ Eindruck (impression) von New York.

d. Sie möchte später wahrscheinlich _____.

1. zurückkehren, aber nicht dort wohnen.
2. zurückkehren, und dort eine Arbeit suchen.
3. nicht zurückkehren; sie hat genug gesehen.
4. zurückkehren, aber nur für ein paar Stunden.

Als Teen in Amerika

Erlebnisse einer Neubrandenburger Schülerin in den USA (III und Schluß)

Die 17jährige Neubrandenburger Schülerin Manuela Anhalt ist seit knapp einem Jahr als Austauschschülerin zu Gast in den Vereinigten Staaten. Bereits vor etwa einem halben Jahr berichtete sie exklusiv für den nordkurier über ihre Erlebnisse und Eindrücke in Amerika. Am 31. Mai und am 7. Juni setzten wir ihre jüngsten Erlebnisse. Mit den Episoden über New York beenden wir diese Beitragsreihe.

The Big Apple – New York City

Auch diese weltbekannte Stadt haben wir besucht. Ich war vorher ganz unterschiedlichen Auffassungen begegnet – die einen sagten: Ein schöner Platz für Ausflüge, aber dort leben? Niemals! Andere wiederum meinten, daß man dort leben müßte, um es wirklich lieben lernen zu können.

Jetzt hatte ich also endlich die Gelegenheit, mir eine eigene Meinung darüber zu verschaffen. Bei der Einfahrt in die Stadt konnten wir von weitem schon die Freiheitsstatue sehen, die dann auch unser erster Anlaufpunkt war. Eine lange Schlange hatte sich bereits an der Fähre gebildet, die uns schließlich zu der kleinen Insel brachte. Während des Wartens kann man sich auf verschiedene Art und Weise die Zeit vertreiben – es gibt dort Tänzer, die alle möglichen Kunststückchen vorführen, Sänger und Händler. Besonders groß ist das Angebot von Uhren, viele Männer stehen zwischen den Menschenmassen mit ihren aufklappbaren Taschen und preisen ihre Ware. Die Preise sind niedrig, allerdings haben diese Uhren aber auch den Ruf, daß sie stehenbleiben – sobald das Geld den Besitzer gewechselt hat.

Nach der Überfahrt auf der Fähre und dem Einreihen und Warten in der nächsten Schlange gelangten wir ins Innere der „Lady“. Eine enge und steile Wendeltreppe führt hinauf; man kann bis zur Krone gelangen. Einige Fenster geben einen Rundblick über New York, man sieht verschiedene Brücken, Ellis Island und natürlich die Skyline von Manhattan.

Nachdem wir alle wieder heil auf festem Boden standen (die Enge und Steilheit der Treppen ist mit denen im Völkerschlachtdenkmal durchaus vergleichbar), brachte uns die nächste Fähre nach Ellis Island, der kleinen Insel, die die erste Anlaufstation für die vielen Einwanderer – besonders um die letzte Jahrhundertwende – war.

Ellis Island ist wie geschaffen fürs Fotografieren – man kann die Freiheitsstatue sehen, und auf der gegenüberliegenden Seite hat man einen tollen Blick auf Manhattan.

Nach diesem Teil des Ausfluges fuhren wir nach Greenwich Village – dem New Yorker Künstlerviertel. Die zwei- und dreistöckigen Häuser dort stehen sehr im Kontrast zu den eher unpersönlichen Wolkenkratzern Manhattans. Es gibt eine Reihe gemütlicher Pizzerias, Geschäfte natürlich und außerdem einen Flohmarkt. Dort konnten wir wirklich die erstaunlichsten Dinge auftreiben, alles mögliche, nachdem man vielleicht ewig gesucht, es aber nie gefunden hat. Dort kann man auch viel von der Graffiti, für New York zu berühmt, bewundern.

Das interessanteste jedoch sind die Menschen aller erdenklichen Nationalitäten, und jeder hat seinen eigenen Stil. Wir sahen die verrücktesten Typen – für mich definitiv eine der Sehenswürdigkeiten dieser Metropole.

Nichts ist leichter hier, als etwas zu verlieren – sei es nun ein Fotoapparat, ein Portemonnaie oder einer unserer IFU-Austauschschüler. Mehrmals an diesem Tag sind uns alle diese Dinge abhanden gekommen, so daß unsere Begleiter die ganze Zeit alle Hände voll zu tun hatten.

Nachdem wir alles, was verlorengegangen war, über kurz oder lang wieder aufgetrieben haben, glücklicherweise einschließlich unserer Gefährtin, haben wir eine nächtliche Stadtrundfahrt unternommen. Broadway, Times Square, Empire State Building, Fifth Avenue und viele, viele Wolkenkratzer, alles hell erleuchtet – es war überwältigend.

Einen kurzen Zwischenstop haben wir beim Hardrock Café gemacht. Alle wollten ein T-Shirt oder ein anderes Andenken von

hier. So verrückt es auch klingen mag, aber über dem Eingang dieses Cafés kann man eine Hälfte eines originalen schwarzen Automobils herausragen sehen, es wirkt, als ob es jeden Augenblick abbrechen könnte.

Vor dem Eingang wiederum gibt es etwas anderes zu sehen – eine lange Schlange Wartender – so populär ist dieses Café. Es gibt sie überall hier – Washington, Toronto, selbst Hawaii. Im Inneren sind diese Cafés im Stil der Sechziger ausgestattet und wirklich auf ihre besondere Art sehenswert. Mit dem nötigen Kleingeld.

Das erinnert mich an eine andere Szene: Vor einem der teuren Hotels sahen wir einen Mann, der den Eingang und die Fronttreppe säuberte, und das war offensichtlich seine einzige Aufgabe – er war in Schlips und Kragen. Wir sind u. a. auch durch ein Viertel gefahren, das vorwiegend Frauen beschäftigt, aber Anziehungspunkt für Männer bildet. Rauhe Wirklichkeit. Nach diesem Einblick hielt der Abend für uns noch etwas besonders Schönes bereit. Der Bus brachte uns zum Rockefeller Center, einem Wolkenkratzer, in dem man für alles das Doppelte bezahlt. Die Innenausstattung ist prunkvoll, außerdem hat die Fernsehstation NBC hier ihren Sitz.

Hier war es so voll, daß man von seinem Hintermann geschoben werden mußte, um durch die Menschenmassen zu kommen. Nachdem wir das erfolgreich von einem Ende des Platzes zum anderen praktiziert hatten, standen wir vor einer riesigen Kirche – St. Patrick's Cathedral. Dort hatte sich ein kleines Orchester eingefunden, das klassische Musikstücke vortrug.

Nun ja. Selbst das wenige, was ich zu hören bekam, hat mir einen tollen Ausklang für den Tag gegeben. In aufgeregter Stimmung und mit letzten Blicken auf die erleuchtete Stadt sind wir wieder nach Hause gefahren – müde, erfroren, aber zufrieden!

Ein einziger kurzer Tag ist sicher ganz und gar nicht ausreichend, um diese Metropole richtig kennenzulernen, es gibt so vieles mehr zu sehen – aber das hat uns nicht gestört.

Es war toll und gibt uns außerdem Grund zurückzukehren.

2. "Sie ist Lehrerin aus innerster Überzeugung!" (Nordkurier, Juni 91)

- a. Wer hat diesen Artikel geschrieben?
1. Die Elternvertretung der Klasse 5s2.
 2. Ein Reporter.
 3. Die Schüler der Klasse 5s2.
- b. Drei Leute bekommen eine Kopie des Briefes. Wer? Und warum?
- _____
- _____
- c. 28 Lehrern wurden im Mai 1991 gekündigt. Warum? Sybille Lenz, Stadtschulrätin, meinte, weil _____
- _____.
1. sie ehrliche und solidarische Menschen waren.
 2. sie sich zu wehren wussten.
 3. sie nur in einem Fach unterrichteten .
- d. Die Klassenlehrerin Frau Schrubbe wurde auch entlassen. Warum finden das die Eltern nicht richtig? Kreuzen Sie alles an, was passt.
- Sie unterrichtete Russisch und Deutsch.
- Sie war eine Lehrerin aus innerster Überzeugung (by conviction).
- Sie erzog die Kinder zu ehrlichen und solidarischen Menschen.
- e. Was fordern die Eltern in Ihrem Brief?
1. Die Entlassung der Klassenleiterin.
 2. Die Zurücknahme der Kündigung der Klassenleiterin.
 3. Weg mit der Demokratie!
- f. Zur Diskussion: Ihre Schule hat finanzielle Schwierigkeiten und muss Lehrer entlassen. Welche Lehrer sollen entlassen werden? Aus welchen Gründen? Wer macht die Entscheidung?



Gesamtschule Mitte ... 2002

1. Der Direktor der Schule ist Herr Brettschneider. Was meint er zur neuen Schule?
Ergänzen Sie den Text mit den richtigen Wörtern.

Der Inhalt der Fächer hat sich stark _____, seit der Wende. Insbesondere im sprachlichen Bereich ist die Qualität wesentlich _____ geworden. Aber auch in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, beziehungsweise in Fächern wie _____, _____, sind Themen hinzugekommen, die vorher, vor der Wende, nicht in den Schulen waren. _____ hat sich allerdings die Qualität in einigen Fächern auch insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern, in _____, in _____ waren die Kenntnisse vor der Wende stärker.

2. Herr Klam hat die Stelle als Direktor der Schule kurz nach der Wende verloren. Warum?

3. Was macht Herr Klam heute an der Gesamtschule Mitte?

4. Yvonne Dietrich ist 25 Jahre alt. Sie wohnt seit 5 Jahren in Hamburg.

- Yvonne verließ 1994 die Oberschule V und besuchte ein Gymnasium. R / F
- Nach dem Abitur zog sie nach Hamburg, um zu studieren. R / F
- Heute arbeitet sie in der Verwaltung der Landespolizei. R / F
- Yvonnens Eltern bauten ein schönes Einfamilienhaus in der Mitte der Stadt. R / F

5. Wie haben sich die Ereignisse der Wende auf Yvonnens Entwicklung ausgewirkt?

6. Yvonne hatte Träume im Jahr 1991. Welche sind in Erfüllung gegangen?
